

# Kreuzkapelle

Der Name der Wilhelm-Doles-Straße zur Kreuzkapelle weist hin auf den Stifter gleichen Namens, einen Eibelstadter Ratsherren und Organisten, der über dem Eingang seinen Namenspatron, den Heiligen Wilhelm, aufstellen ließ. Doles trug die 1659-1661 anfallenden Baukosten gemeinsam mit anderen Bürgern. Initiiert wurde der Kapellenbau durch den Würzburger Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn. Erste Pläne entwarf der junge fränkische Baumeister Antonio Petrini, der sich damit aber nicht durchsetzen konnte.

Die außen schlicht gehaltene und innen im Barock- und Rokokostil ausgestattete Kreuzkapelle war ein regionales Wallfahrtsziel. Außergewöhnlich ist, dass der Kreuzweg in der Kapelle sich nicht wie üblich aus 14, sondern aus 15 Stationen zusammensetzt. Die letzte Station über der Kanzel zeigt Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin, bei der Auffindung des Kreuzes in Jerusalem.



Blick in den Altarraum

Eine Besonderheit der Eibelstadter Kreuzkapelle ist, dass der Dekan des Würzburger Domkapitels, Georg Heinrich von Stadion, so großen Gefallen an dem Bau fand, dass er ihn 1705/06 im Schloss seines Geburtsorts Trhanov (Tschechien) baugleich als Schlosskapelle mit dem Patronat des Heiligen Nepomuk errichten ließ. Einst war die Kreuzkapelle von Weinbergen umgeben, heute steht sie mitten im Neubaugebiet und wird für Trauungen sowie von der evangelischen Kirchengemeinde genutzt.